

nelle, einige Feldsperlinge, zwei Blaumeisen und ein schöner *Picus medius* kamen weniger regelmäßig. Letzterer trieb sich während 14 Tage fast unausgesetzt im Garten umher, besuchte zu meiner großen Freude öfters das Futterbrett, indem er allmählich an der großen Linde, die dicht daneben steht, tiefer herabstieg und that sich am liebsten an Fleischstücken und gekochten, zerschnittenen Kartoffeln gütlich.

Diese sind überhaupt ein sehr beliebtes Futter für fast alle Vögel.*) Besonders die Finken und Sperlinge fraßen sie gerne; auch die Kleiber holten sich große Stücke davon und verzehrten sie auf einem nahen Baume. Die Meisen sahen sie mit ziemlicher Verachtung an; waren sie aber gebraten oder ordentlich mit fetter Sauce getränkt, so waren sie eifrig dahinter her und ließen auch nicht das Geringste davon übrig.

Ein von seiner sonstigen Lebensweise sehr abweichendes Benehmen von *Accentor modularis* will ich noch mittheilen.

Während die Braumellen sonst doch ein verstecktes Leben in Gebüsch nahe über der Erde führen, fiel es mir auf, daß sie im Frühling ihren angenehmen, munteren Gesang zuweilen von recht hohen Punkten, z. B. Dachfirten, Bäumen aus ertönen lassen; ja ich sah mehrmals im Frühling 1887 eine Braumelle, die sich mit mehreren Gefährten im Garten herumtrieb, direct aus dem Gebüsch heraus einer mindestens 60 Fuß hohen Fichte auf unserem Hofe zustreben, um dann von der höchsten Spitze herab ihre Strophe zu singen.

Kleinere Mittheilungen.

Wald=Johlle. Am 30. Mai 1887 während der späten Nachmittagsstunden durchs Kiefernstangenholz streifend, welsch letzteres mit alten Eichen durchstanden ist, konnte ich einen originellen Anblick genießen. Auf einer jener Eichen rief ein Ruckuf recht lebhaft und ebendaher erklang das Ruckfen des Ringeltaubers, weshalb ich mich nach der Stelle zu hinschlich. Ziemlich dort angekommen, hatte ich folgendes Bild vor mir: Die Eiche trägt einen alten, schon längst nicht mehr benutzten Raubvogelhorst, den sich zwei jüngere, aber völlig ausgewachsene Baumarder zum Mittelpunkt ihrer Spielereien anersahen hatten. Die beiden Marder trieben es toll mit dem Auf- und Niederjagen, fielen balgend in den Horst zurück, um im nächsten Augenblicke behend ganz hinauf nach den Wipfelspitzen zu klettern und so fort. Rechts, auf einem dünnen Ranken dieses Wipfels, fußte der ruckfende Tauber, oben,

*) Vor der allgemeineren Verwendung von gekochten Kartoffeln auf den Futterplätzen ist sehr ernst zu warnen. Dieselben werden sehr leicht durch verschiedene Gährungsprozesse zu schaden und schaden dann den Vögeln außerordentlich. Auch der häufigere Genuß von ganz guten gekochten Kartoffeln in ganz unverdorbenem Zustande schadet den Insektenfressern sowohl wie den Körnerfressern, wie jeder Vogelwirth von Erfahrung ja weiß. K. Th. Liebe.

mehr im Mittelpunkte, zwischen Laub halb versteckt, stand der Auckuk, fleißig rufend. Diese ganze sonderbare Gesellschaft in so großer, gegenseitiger Nähe amüsirte sich jedenfalls köstlich, jedes natürlich nach seiner Weise. Die Scenerie wurde noch angenehm belebt durch Anwesenheit kleiner Säger (Laubfänger, Meisen u. a.). Nachdem ich ca. 20 Minuten zugehört hatte und die Bemerkung machte, daß keine der drei Thierarten von einander besonders Notiz genommen hätte, knackte ein dürrer Zweig unter meinem Fuße, worauf der schlaue Tauber sofort abstrich und die Marder aufmerksam wurden und — ein Glück für sie, daß kein Feueergewehr zur Hand war. Leipzig, November 1887. R. Groschupp.

Ein merkwürdiges Verbot. Der in römischer Gefeslichkeit engbefangene „Apostel der Deutschen“ Winfrid oder Bonifatius (nicht Bonifacius), wandte sich in vielen Anfragen, oft in kleinlichen Dingen, an den Papst, und erhielt unter anderem über verbotenen Fleischgenuß folgende Auskunft: Roher Speck dürfe nur geräuchert gegessen werden; ganz zu verbieten sei der Genuß des Fleisches von Pferden, Hasen, Bibern, Hähern, Raben und Störchen: „immundum est et execrabile“.

F. Lindner.

Litterarisches.

Compte rendu des Observations ornithologiques faites en Belgique pendant l'année 1885. — 34 pp. 8°. Redigirt von Dr. Alph. Dubois. Erschienen in Bulletin du Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique. Tome IV. 1886.

Denselben Wunsch, welchen wir bei Besprechung des ersten sächsischen Berichts äußerten, daß nämlich die Beobachtungsergebnisse in einem Journal vereinigt werden möchten, — etwa in der hierzu eigens bestimmten „Ornis“, — wiederholen wir in Betreff dieses ersten Compte rendu, welcher nicht einmal einzeln im Buchhandel käuflich zu sein scheint (unser Exemplar, einen Separatabdruck aus dem Bulletin, verdanken wir der Güte des Hrn. Dr. Dubois). — Von 3 Stationen ist regelmäßig referirt; viele Notizen sind von 4 Leuchtturmsvorständen eingesandt; eine Anzahl Einzelbaten von namhaften Ornithologen wie Selys-Longchamps und Alph. Dubois vervollständigen den Bericht, an dem im ganzen 15 Beobachter mitarbeiteten. Nach kurzer Charakterisirung der Hauptbeobachtungsstätten (Brüssel, Hasselt, Carlsburg) folgt der specielle Theil, welcher eine Fülle interessanter Daten und Thatfachen bietet. Wir führen Folgendes daraus an:

Cypselus apus wurde auf dem großen Leuchtturm in Ostende am 1. October zwischen 9 und 10 Uhr vorm. in großer Anzahl nach S. ziehend gesehen.

Turdus Swainsoni Cab. ist Ende October bei Chinoy in einem Exemplar erlegt. (Coll. Wavrin); das erste Mal, daß diese amerikanische Drossel in Belgien angetroffen ist.

Aeroceph. aquaticus ist bei Hasselt und Papiignies häufig, jedoch stets in vereinzelt Exemplaren, gelegentlich der Bekassinenjagd, beobachtet, auch das Nest gefunden. Die Beobachter Claes und Fontaine kommen zu dem auch für Deutschland gewiß berechtigten Schluß, daß diese Species, zu wenig von den Ornithologen beachtet,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Großschupp Richard, Lindner F.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 101-102](#)